

# Männliche Küken

## Das Dilemma

Durch die Zucht auf Legeleistung der Hühner ist ein Zielkonflikt zwischen Ökonomie, Ökologie, Ethik und Image entstanden. Die Hennen brauchen weniger Futter pro Ei; die Hähne sind jedoch nicht mehr zur Mast geeignet. Die meisten werden deshalb nach dem Schlüpfen tiergerecht eingeschläfert.

## Hintergrundinfo

Bis vor rund 50 Jahren gab es bei den Hühnern eine klare Arbeitsteilung: Die Hennen legten Eier, die Hähne wurden gemästet. Die Hennen waren fleischiger als heute, legten jedoch bei höherem Futterbedarf auch weniger Eier. Die Hähne mussten länger gefüttert werden, bis sie das gewünschte Schlachtgewicht erreichten. Deshalb entwickelte sich eine spezialisierte Zucht für Legelinien einerseits und für Mastlinien andererseits. Die Eierproduktion wurde dadurch nachhaltiger: Die Henne braucht weniger Futter für ein Ei, und man braucht weniger Hennen für die gleiche Anzahl Eier. Die männlichen Küken der Legelinien zu mästen, ist jedoch weder nachhaltig noch marktgerecht. Sie werden deshalb nach dem Schlüpfen eingeschläfert. Rund die Hälfte der Küken wird an Raubvögel, Störche und Schlangen verfüttert – Tendenz steigend.

## Die Alternativen:

### Bruderhahn-Mast

Anstatt die männlichen Küken der Legelinien einzuschläfern, werden sie gemästet und nach 70 bis 100 Tagen geschlachtet. Das ist aber alles andere als nachhaltig, denn dadurch wird deutlich mehr Futter pro Kilo Fleisch benötigt. Gleichzeitig müssen mehr Ställe gebaut werden, was den Anliegen des Kulturlandschutzes und der Raumplanung widerspricht. Ausserdem liefern Bruderhähne deutlich weniger Fleisch als spezialisierte Mastrassen. Die Bruderhahn-Mast ist deshalb keine Lösung für die gesamte Geflügelwirtschaft.

## Zweinutzungshuhn

Eine weitere Alternative ist, wieder Zweinutzungsrassen zu züchten. Die Zweinutzungshenne benötigt aber mehr Futter für die gleiche Menge Eier. Gleichzeitig legen sie weniger und mehr kleinere Eier. Zweinutzungshähne sind weniger fleischig und ihr Fleisch – wie bei der Bruderhahn-Mast – ist teurer als das von Mastlinien. Das Zweinutzungshuhn ist deshalb keine Lösung für die gesamte Geflügelwirtschaft.

## Geschlechtsbestimmung im Ei

Könnte man das Geschlecht im Ei vor dem Bebrüten bestimmen, ohne dabei das Ei zu verletzen, wären fast alle Probleme gelöst. Deshalb versuchen Forschungsgruppen das Geschlecht im Ei zu bestimmen. Zurzeit am vielversprechendsten sind diese Ansätze: Die Geschlechtsbestimmung nach drei Bruttagen durch Spektroskopie und nach neun Bruttagen durch Untersuchung des Serums. Dies wirft aber die ethische Frage auf, wann ein Hühnerleben beginnt. Geforscht wird auch an der Geschlechtsbestimmung vor dem Bebrüten.

## Das Fazit

Alle zurzeit vorhandenen Alternativen sind Nischenlösungen. Für alle Küken umgesetzt gehen sie zu Lasten der Ressourcen, der Raumplanung sowie des Kulturland- und Umweltschutzes. Trotzdem verfolgen die Schweizer Eierproduzenten aufmerksam die Weiterentwicklungen in allen Bereichen, denn es ist ihnen ein Anliegen, den Zielkonflikt zwischen Ökonomie, Ökologie, Ethik und Image zu lösen.

Wer die Alternativen fördern will, kann schon heute Schweizer Eier aus Projekten mit Bruderhahn-Mast oder Zweinutzungshühnern und das entsprechende Fleisch kaufen.